

und durch besondere Kennzeichen gleich zeigen, zu welchen Classen sie gehörten, damit bei den Spielen, die sie auf der Wiese erfreuen sollten, genaue Ordnung beobachtet werden könnte. Jede Abtheilung hatte eine besondere farbige Fahne und jeder Knabe ließ sich zu den bevorstehenden Spielen ein Blaserohr von vorgeschriebener Farbe fertigen, das mit einem Fahnenstäbchen und einer kleinen Fahne verbunden war, unter welcher jeder ein Kränzchen angebracht hatte. Vor den Classen wurden die zum Zielen bestimmten Scheiben vorgetragen. Die Mädchen aber gingen weiß, mit grünen Bändern geschmückt, mit Blumengewinden im Haar und Rosenkränzen in den Händen. Der ungemein lange Zug von ungefähr 700 Paaren, der von den Schulhäusern aus sich entwickelte, ging über den Topfmarkt, die untere Budissiner Gasse, den Markt, dann über die Spür- und Fleischergasse zum böhmischen Thore hinaus. Die Knaben trugen ihre Waffen militairisch und acht derselben hatten sich sogar, zum Scherz, als Sappeurs, mit Schurzfelten und Aexten gekleidet, während andere, die seit ein Paar Tagen ein regelmäßiges Trommeln erlernt hatten, kleine Tambours machten; auch fehlte es nicht an Trompetenton aus Kindermunde. Auf den Mützen trugen die Classen gleichfarbige Kokarden und alle Kinder hatten die vom Stadtrathe ihnen verliehene, vom Ködler gegossene, zinnerne Kirchweihmedaille an Bändern anhängen. Die Mädchenchöre wurden durch Marschälle (aus den Real- und Gewerbschülern), mit bekränzten und behänderten Stäben und Brustschärpen geziert, angeführt. Vorzüglich verdient die Bereitwilligkeit der Communalgarde und ihres wackern Commandanten, des Rittmeisters Pilz, gerühmt zu werden, welche sich dieses Kinderfestes aufs Löblichste annahmen und demselben mehr